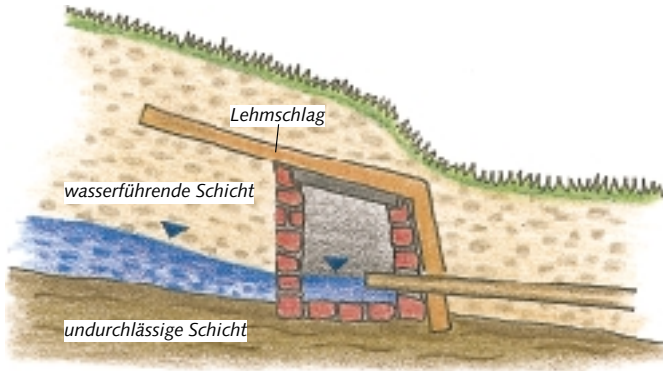


## Der Betrieb der Röhrenfahrten

Das zufließende Quellwasser wurde in Brunnenstuben gefaßt, die aus Feld- oder Ziegelsteinen gemauert waren.



Die Ableitung erfolgte hauptsächlich in Holzrohren. Diese bestanden aus Eichenholz mit einer Länge von 18 Schuh (ca. 5,40 m) und erhielten eine Bohrung von 1 Zoll bis 3 Zoll. Als Verbindungen dienten sog. Blechbüchsen. Teilweise wurden auch Blei- und Tonrohre verwendet, bei denen man die Nahtstellen mit Lehm abdichtete.



Die Anlagen waren in die Organisation des Hofbauamtes eingliedert. Ein Hofbrunnenmeister war für das System verantwortlich.

Insgesamt hatten die Röhrenfahrten eine Schüttung von 620 „Eimern“ à 64 Liter pro Stunde. Davon wurden 350 „Eimer“ dem Hof und ca. 90 „Eimer“ Hofbediensteten zugeführt. Die restliche Menge wurde an Privatpersonen abgegeben.



Diese mußten eine einmalige Anschlußgebühr von 100 Gulden für die Menge eines „Eimers“ pro Stunde entrichten, dies entsprach einem Zehntel des Kaufpreises eines mittelgroßen Bürgerhauses. Hinzu kam ein jährliches Brunnenentgelt von einem bis zwei Gulden pro „Eimer“ zur Erhaltung der Hauptröhrenfahrt.

Bis auf die Lichteneichenweiher Röhrenfahrt, die im Krieg zerstört und nicht wieder hergestellt wurde, sind heute noch alle Leitungen in Betrieb. Die Verwendung des Wassers als Trinkwasser ist jedoch nicht mehr möglich. Die technische Betreuung liegt heute beim Wasserwirtschaftsamt Ansbach.

Herausgeber:

**Wasserwirtschaftsamt Ansbach**

eine Behörde im Geschäftsbereich  
des Bayerischen Staatsministeriums  
für Landesentwicklung und Umweltfragen  
Dürnerstraße 2 · 91522 Ansbach  
Tel. 09 81 / 95 03 0 · Fax 09 81 / 95 03 28

Grafische Gestaltung: Katja Prechtl, Grafik Design, Nürnberg

Für den Druck wurde Recyclingpapier aus 100% Altpapier verwendet.

Nachdruck und Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Hrsg.

## Wasserwirtschaftsamt Ansbach



info

## Wasserversorgung zur Zeit der Markgrafen

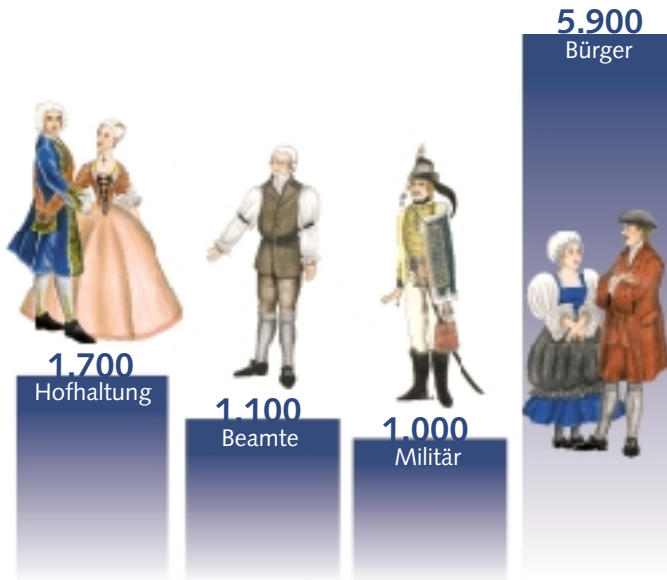


# Entstehung und Bedeutung

## Drei Systeme für Ansbach

Während heute Gemeinden oder Zweckverbände die Bürger mit Trinkwasser versorgen, wurde dies in der Vergangenheit auf unterschiedlichste Art und Weise bewerkstelligt.

Zur Zeit Carl Wilhelm Friedrichs, des „Wilden Markgrafen“ (1723-1757), bestand die Bevölkerung Ansbachs aus ca. 9.700 Einwohnern.



Die Leitungen, die zur Wasserverteilung nötig waren, wurden als Röhrenfahrten bezeichnet. Es gab drei Systeme:



Die **städtische Wasserversorgung** bestand aus vier Röhrenfahrten mit öffentlichen Laufbrunnen. Um alle Bürger zu versorgen, war zusätzlich eine große Anzahl von **Privat-röhrenfahrten und -brunnen** notwendig.



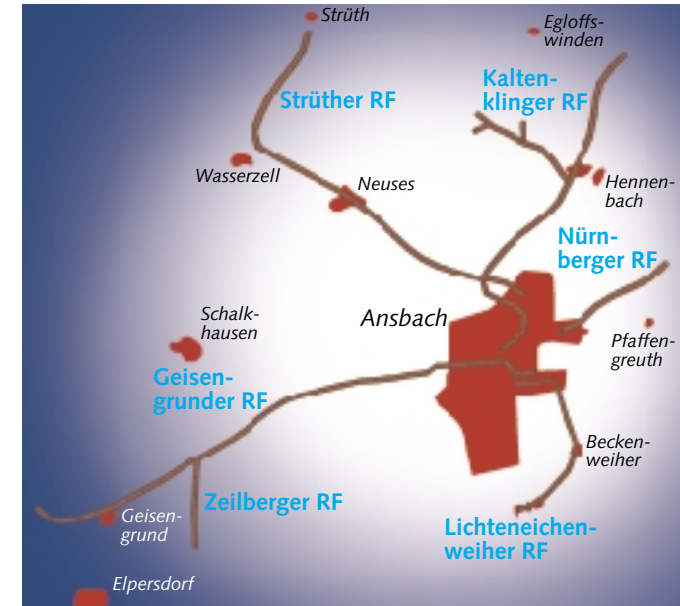
Der Hof bildete mit Schloß und zahlreichen Wohnhäusern für die Bediensteten sowie Werkstätten und Kasernen einen Staat im Staate. Auch auf dem Gebiet der Wasserversorgung war Unabhängigkeit notwendig. Die **markgräflichen Röhrenfahrten** waren das umfangreichste und ergiebigste Wasserversorgungssystem der Stadt Ansbach.



# Die markgräflichen Röhrenfahrten

Diese Röhrenfahrten gehen etwa auf das 17. Jahrhundert zurück. Insgesamt gab es fünf Hauptröhrenfahrten und Nebenleitungen mit einer Gesamtlänge von über 30 km.

- Strüther Röhrenfahrt (Veitsgraben Röhrenfahrt)
- Kaltenklinger Röhrenfahrt (Tiergarten Röhrenfahrt)
- Nürnberger Röhrenfahrt (Prinzergarten Röhrenfahrt)
- Geisengrunder und Zeilberger Röhrenfahrt
- Lichteneichenweiher Röhrenfahrt



▲ Markgräfliche Röhrenfahrten nach einer Karte des königlichen Landbauamtes von 1832